



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1902**

248 (2.6.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-96794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-96794)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 2 Pf. 24 Pf. Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pf.

Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
inkl. Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonnen-Zeile . . . 20 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 25 „
Die Kleinteile-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 315

Nr. 248.

Montag, 2. Juni 1902.

(Mittagsblatt.)

Frieden.

* London, 1. Juni. Lord Kitcheners telegraphiert vom 31. Mai: Das Schriftstück, welches die Bedingungen der Übergabe enthält, ist heute Abend 10 1/2 Uhr von allen Burenbelegten, Milner und Kitcheners, unterzeichnet worden.

Die Friedensverhandlungen in Südafrika haben zur Beendigung des Krieges geführt. Nahezu drei Jahre hat der Feldzug gedauert, der auf beiden Seiten große Opfer forderte. Ueber die näheren Bedingungen des Friedensschlusses ist noch nichts bekannt. Gerüchteleise verlautet, es sei von England Folgendes zugesprochen worden: Widerrufung der September-Proklamation, allgemeine Amnestie für die Kap-Rebellen, freigelegte Unterstützung beim Neubau der zerstörten Gehöfte. Die Buren dürfen Schusswaffen und Pferde gegen die Kaffern und wilden Thiere behalten. Die holländische Sprache ist neben der englischen erlaubt. Diese Konzessionen seien von Kitcheners gemacht und in London befürwortet worden, weil er an der Möglichkeit zweifelte, die Buren bezugen zu können. Auch die Minorität der Buren soll die Unabhängigkeitsforderung gegen Zustimmung voller Selbstverwaltung und Beibehaltung der Waffen fallen gelassen haben. Ob diese Mitteilungen zutreffend sind, muß dahingestellt bleiben. Die nächsten Depeschen dürften wohl über die Aufklärung bringen und dann erst wird man in der Lage sein, das Facit des Krieges für die Engländer zu ziehen. So viel kann jedoch schon jetzt gesagt werden, daß Englands Ansehen durch den Verlauf des südafrikanischen Feldzuges eine sehr starke Erschütterung erlitten hat. Es vermochte nicht, das kleine kaperne Burenvolk zu Boden zu werfen, sondern das stolze Afrika mußte von dem Hirtenvolke den Frieden durch Zugeständnisse aller Art erkaufen. Andererseits haben aber leider die Buren ihre Unabhängigkeit verloren und sie müssen sich mit dem Einsengericht der Selbstverwaltung zufrieden geben. Weitere Depeschen siehe vierte Seite.

Die Pfalzreise des Prinzen Ludwig von Bayern

Prinz Ludwig von Bayern ist ein warmer Freund der bayerischen Landwirtschaft und pflegt der alljährlich stattfindenden Wanderversammlung bayerischer Landwirthe persönlich beizuwohnen. Dieses Jahr wird diese Wanderversammlung in Kaiserlautern abgehalten und Prinz Ludwig benutzte diese Gelegenheit, der schönen Pfalz einen einwöchentlichen Besuch abzustatten.

Am gestrigen Sonntag traf der Prinz in der Pfalz ein. Am Mannheimer Bahnhof fand eine Begrüßung nicht statt. In Ludwigshafen wurde dem Fürsten ein sehr herzlicher Empfang zu Theil. An der Rheinbrücke waren die Schulkinder entlang des Eisenbahndammes aufgestellt. Die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden hatten sich zum Willkommen eingefunden. Der Gesangsverein der Badischen Militär- und Soldatenfabrik und die Gesangsvereine Bavaria, Liedertafel und Männergesang-

verein trugen Lieder vor. Der Aufenthalt des gegen 4 Uhr Nachmittags ankommenden Prinzen dauerte nur circa 5 Minuten.

Ueber die Ankunft in Kaiserlautern wird unterm 1. Juni gemeldet: Prinz Ludwig von Bayern mit dem Minister des Innern, v. Heitsch und anderen Herren ist mit Sonderzug heute Nachmittag 5 Uhr 15 Min. hier eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden: Regierungspräsident Welsch, der Ehrenbürgermeister Dr. Orth, Regierungsrath Schmitt und Reichsrath v. Duhl. Ferner waren Beamte, der Stadtrath und die Kriegsveteranen anwesend. Nach der Vorstellung der Anwesenden erfolgte eine Fahrt durch die reich geschmückte Stadt, in deren Straßen Vereine und die Schuljugend Spalier bildeten. Der Prinz wurde auf der Fahrt von einer ungeheuren Menschenmenge jubelnd begrüßt. In der Wohnung des Ehrenbürgermeisters nahm Prinz Ludwig Absteigequartier. Um 6 1/2 Uhr erfolgte die Fahrt nach den landwirthschaftlichen Versuchsfeldern auf dem sogenannten Blutacker. Um 8 Uhr ist großes Bürgerbankett in der festlich geschmückten Fruchthalle.

Badischer Landtag.

14. Sitzung der Ersten Kammer.

* Karlsruhe, 31. Mai.

Präsident Prinz Karl eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Es sind noch einige Petitionen eingelaufen. Das Haus beschließt in diesen dieselben nicht mehr zu behandeln.

Zur Beratung steht der Gesetzentwurf betr. das Wohnungsgeld der Beamten, dessen Annahme Reichsrath Dr. v. Reubronn empfiehlt.

Finanzminister Sachseberger.

begrüßt die freundliche Stellungnahme der Kommission zu den Beschlüssen des ersten Hauses. Er gab zu, daß einige Unbequemlichkeiten im Entwurf beständen, die aber zu keinen ersten Bedenken Anlaß geben. Aus finanziellen Gründen konnte leider die Maßnahme, daß die Beamten der Gehaltsklasse D nach 15 Dienstjahren in die Klasse C aufrücken, nicht auf alle Klassen ausgedehnt werden. Die Revision des Gehaltsstufes werde nach Annahme dieser Vorlage nicht auf die lange Bank geschoben, wenn sich dieselbe auch nicht schon im nächsten Landtag verabschieden lasse. Daß die Gehaltsverhältnisse unserer höheren Beamten erheblich zurückgefallen sind, sei eine unläugbare Thatsache. Hier müsse in durchgreifender Weise abgeholfen werden und zwar nicht unter dem Gesichtspunkt, unseren Beamten ein auskömmliches Gehalt zu beschaffen, sondern um ausreichende Kräfte für den höheren Staatsdienst zu erhalten und zu gewinnen. Eine Verbesserung von durchschnittlich nur 15 Pct. würde allerdings nicht weniger als 3 Millionen erfordern. Eine solche Millionenvermehrung kann selbstverständlich nur in günstigen Zeiten eingebracht werden. Er hoffe aber, daß bald eine Vorlage mit gutem Gewissen einbringen und vertreten kann.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Freih. v. Göller.

berichtet über das Budget der Erziehungsausschüsse. Er bedauert, daß das Gesetz häufig keine Handhabe bietet, um gegen geistlose Eltern, welche die Erziehung ihrer Kinder vernachlässigen, vorzugehen.

Die Anforderungen werden nicht beanstandet. Zum Titel „Förderung der Gewerbe“ bemerkt Geh. Kommerzienrath Diffe, daß die Vorrichtung, wonach die Privatbanken dem Discontofuß der Reichsbank zu folgen haben, sehr schädlich auf den

Betrieb dieser Banken gewirkt hat. Die Bad. Bank hätte sich beinahe zur Aufgabe des Notenprivilegiums entschlossen. Nur dem Eingreifen des Ministers sei es zu danken, daß das Privilegium aufrecht erhalten wurde. Seine Ausführungen sollen keine Spitze gegen die Reichsbank enthalten, sondern nur darthun, daß die Handelskammern dem Minister großen Dank wissen. Er hoffe, daß dieses Wohlwollen der Bad. Bank erhalten bleibt.

Ministerialpräsident Schenkel.

lebt die Bedeutung der Bad. Bank für unsern Handelsstand hervor. Die Regierung habe durch eine Reihe von Maßregeln, daß die Bank zur Beibehaltung des Notenprivilegiums veranlaßt. Er hoffe, daß die Bank dem bad. Handel noch lange erhalten bleibt.

Prinz Max.

berichtet über das Budget der Landwirtschaft und beantragt dessen Annahme.

Geh. Kommerzienrath Diffe.

begrüßt die Maßnahmen zur Förderung des Tabakbaus.

Freih. Ferd. v. Rodman.

hofft, daß der Minister in den bevorstehenden Jahren seines Vorgängers wandelt, dem die Landwirtschaft außerordentlich viel zu verdanken habe. Den Reichsadren müsse nicht die Unterstützung, sondern die Anregung der Landwirthe zu rationellem Betrieb bilden.

Geh. Rath Engler.

berichtet über das Budget des Wasser- und Straßenbaus. Er fragt an, wie weit die Frage des Oberrhein-Kanals gediehen ist und befragt eingehend das Projekt. Der Staat habe die Verpflichtung, die Wasserarmuth jener Gegend zu bekämpfen; mache er doch auch für Eisenbahnen kolossale Aufwendungen. Hier handle es sich aber um ein Projekt, das für alle Zeiten bestehen soll. Wenn aber auch die Verpflichtung zum Hellen begründet werde, sollten allgemeine Gründe die Regierung bestimmen, dem Projekt näher zu treten.

Graf Helmstatt.

ist der Ansicht, daß die Wasserarmuth der Gegend am Oberrhein zum Theil auf die Rheinregulierung zurückzuführen ist; er schließt sich daher der Anregung des Redneren an und bitte um baldige Verlage der Pläne.

Ministerialpräsident Schenkel.

hat aus allen Reden eine leise Mahnung zur Vorsicht in dieser Frage herausgehört. Die Regierung wolle nicht den Antworten der Sachverständigen nach die Rechnung führen. Solange diese Gutachten nicht vorliegen, könne man kein Urtheil fällen. Am Ende werde übrigens das Projekt allen optimistisch beurtheilt. Dasselbe erfordere einen Aufwand von 20 bis 25 Millionen von den Zinsen würde kaum ein Drittel aufgebracht, andererseits sei der Nutzen für einen großen Theil der in Frage kommenden Bevölkerung durchaus nicht so groß, wie man annehme. Es handle sich nicht so sehr um eine industrielle als vielmehr um eine Wohnungsanlage, deren Erfüllung in erster Linie Sache einer leistungsfähigen Gemeinschaft (Kreis) sei.

Oberbaudirektor Senell.

tritt der Auffassung entgegen, daß die Wasserarmuth der Gegend am Oberrhein auf die Rheinregulierung zurückzuführen sei.

Nach weiteren Ausführungen des Grafen Rodman, der strengere Maßregeln gegen das schnelle Kahren der Automobile verlangt, des Geh. Rathes Engler, des Ministers Schenkel, der eine vollständige Regelung des Automobilverkehrs für das ganze Reich als wünschenswert bezeichnet und des Freih. v. Göller, der die Resolution betr. die Einkunftssteuern zur Verabschiedung empfiehlt, wird die Sitzung um 1 1/2 Uhr geschlossen.

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May,

preisgekrönte Verfasserin

von „Unter der Königsanne“ und „Wie es endete“.

(Kochdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Arbeitskraft Maria war erschänlich. Es war oft, als verdoppelte sich für sie die Zeit, und zur höchsten Bewunderung ihrer Beamten, zuweilen auch zu deren nicht ganz angenehmer Heberausung schien sie die Fähigkeit zu haben, an mehreren Orten zu gleicher Zeit zu erscheinen. Sie verstand es ganz vorzüglich, streng zu sein, das hatte Mancher erfahren, der gemeint hatte, es unter ihrer Zeit mit seiner Pflicht leicht nehmen zu dürfen, weil der Herr doch eben eine Frau sei. Da Maria indes mit unbeirrbarer Gerechtigkeit vorging, so wurde ihre Autorität bald eine unerschütterliche, und man merkte es der Arbeit und ihrem Betriebe nicht an, daß sie nur von einer Frau regiert wurde.

Ein herrlicher Sonntag blaute über dem wunderbaren Seelenhof. Jedes der zahlreichen kleineren und großen Restaurants von Baden und seiner Umgebung war überfüllt von schwärmenden, lachenden, gepulsten Menschen. Auf das „echte Baden“ trugen sie hinaus, der höchsten Spitze dieses Theiles der niederrheinischen Mark-
alben, von deren Ausblick-Barre man so wunderbare Fernblicke geniesst, weil in das österreichisch-italienische Alpenland hinein. Nach Heiligenkreuz, nach Wörthling und Aland zogen sie mit Kind und Kegel und die klare Luft überhöllte von Frohlichkeit. Die Aus-
Angler freuten sich der Schönheit des Tages um so mehr, als es die ganze Woche vorher beinahe ununterbrochen in Stürmen geregnet hatte. In der von Touristen nur wenig besuchten, sehr bescheidenen Restauration „Angulinerhütte“ hatte sich vor dem lauten Trubel der Sonntagsgäste in der Pension „Wasserhütte“, wo seit einiger

Zeit Fräulein Vang mit Maria wohnte, eine kleine Gesellschaft ge-
bildet.

„Wir wollen für einige Nachmittagsstunden nicht Verun-
mässigen, sondern nur unterhaltliche Menschen sein“, hatte Dr.
Habel vergnügt angerufen und auf den Fräulein Vang und Maria,
überhaupt „Verunmässigen“ zu sein, mit launigen Worten erwidert.
Er war sich zum „Rektorat“ auf, wies auf der hölzernen Veranda
den „Religionen“ die Plätze an, Tante Maria mußte präsidieren, sie
erhielt natürlich den besten Sitz, so daß sie über die Wirkung auf
die wunderbaren gegenüberliegenden Berggruppen und bewaldeten
Berge blicken konnte, an denen die Straße entlang führte. Trübsen
war den grasswüchsigen Bergesgang, der sich hinter der „Wan-
simerhütte“ erhob, hinangelaufen und lautete mit ihrer hellen
Stimme jedesmal laut auf, wenn sie eine der dunkelrothen
Cyclamen gefunden hatte, die hier in großer Menge vorkamen.

„Ich bring' sie dir alle, Tante Maria!“ hatte das Kind gerufen,
als es im Begriffe war, fortzulaufen, um die Blumen zu pflücken.

„Und der Wama keine!“ rief Dr. Habel vorwurfsvoll.

„Der Wama bringt' Du ja alle Tage Blumen“, eingeknickte
Tante Maria, „und Tante Maria hat noch keinen Mann, und jemand
muß ihr doch eine Freude machen.“

Schmangelnd hatte Dr. Habel seinem Töchterchen nachgeschaut
und seiner Frau sehr befriedigt zugewinkt.

„Siehst Du, wie die kleine Waga meine Aufmerksamkeit gegen
Dich bewahrt. Ich werde vorsichtig sein müssen, denn mein Fräu-
lein Töchterchen ist ja tüchtig aufzupassen.“

Frau Dr. Habel hatte aber einen trübsten Blick auf Maria ge-
worfen und sich von Keinem über sie geäußert. Jedes andere
Mädchen würde, wie die Verhältnisse lagen, verlegen geworden sein
und würde sich bemüht haben, diese Abgunst zu verbergen. Maria aber
hatte ganz unbefangenen dem Kinde nachgesehen: „Das ist hübsch von
Dir, bringe mir nur einen großen Strauß!“ — hatte dann aber
über Trübsen gesprochen, der der Aufenthalt in Seelenhof so
rechtlich beland und hörte ebenso wie Tante Maria mit warmem
Gegensinn zu, als die Eltern nun voll Stolz von ihrem Lieb-
lingskind sprachen, wie hübsch und bezaubernd das Kind sei, wie leicht es lerne,

und als sie die Vergebung und ihre vorzügliche Phantasie durch ganz
allerlei „Ausprüche“ der kleinen bewiesen.

„Ja, es ist oft gar nicht leicht, die Fragen unserer Töchter zu
beantworten“, schloß Dr. Habel, mit freudiger Genugthuung dar-
über, daß die Freunde sich mit so viel Interesse an dem Gespräche
über sein Töchterlein betheiligten.

„Gewiß, das Erziehen ist sehr schwer“, meinte Tante Maria,
„und wer sich der Erziehung eines Menschen widmet, der übernimmt
eine große Verantwortung. Die Erzeugnisse sind doch immerhin
mehr oder weniger das Produkt der Erziehung.“

„Das sieht man am deutlichsten an manchem Gaste unserer
Anstalt“, bestätigte Dr. Thielemann. „Wer nicht zur Anstalt des
Willens, zur Selbstüberwindung erzogen wurde, dessen Seele unter-
liegt nur zu leicht irgend einem wilden Geiste. Die Seele muß
ebenfalls abgehärtet werden, wie der Körper. Wahrscheinlich
arbeitsfrohe und willensstarke Menschen werden selten geistig er-
kranken, wenn man gerade eine Gehirnverletzung festgefunden hat.“
„Es ist sehr hart, es zu sagen“, fuhr er nach einem kurzen Pausen
fort, „aber an dem Anglist der Baronin Stroganoff, g. R. sind
nur die Eltern schuld, die in ihrer blinden Liebe für die „Jadone“
Töchter dieser keinen Wunsch verlagten und alle ihre Trübsen, Klag-
ungen und Lannnen sich in unheilvollster Heppigkeit entwickeln ließen.“
Jetzt nahm Frau Habel mit Befriedigung wahr, daß eine leise
Röthe Maria's Antlitz bedeckte.

„Daben Sie Hoffnung, die Baronin wieder herzustellen?“
wandelte sich Maria direkt an Thielemann.

„Ich fürchte, alle unsere Bemühungen werden vergebens sein.
Wir ist ihr Zustand oft ein Räthsel. Wenn es für sie in der An-
stalt nicht ganz unmöglich wäre, sich Nachhülfe zu verschaffen,
würde ich annehmen, daß“ — Dr. Thielemann brach ab. „Doch
das ist kein Gespräch für diesen herrlichen Sonntagmorgen.“
Seine Worte am Himmel, und so soll unser Gemüth sein.

„Sie irren“, sagte Maria, „dort über den felsigen geformten
Marksteinen — sie leben aus wie eine zum Schatz gehobene
Kriechhand — schwebt ein ganzes, weiches Wäldchen am Horizont.“

„Das ist uns nichts“, rief Dr. Habel, „heute bleibt es schon,
jeden weil Gellner für heute Regen prophezeit hat.“ Und nun

malerei wichtig ist, zu sehen, wiefern ihre Vertreter mit der hohere Kunst in Verbindung stehen, wie sie ihre Arbeiten von der höhern Kunst befruchten lassen. Unter diesem Gesichtspunkt mag die Ausstellung von Gemälden in einer sonst dem Handwerk gewidmeten Veranstaltung gebilligt sein. Erwähnen wollen wir von den Dekorationsmalern, die sich an die Ausführung solcher Bilder wagten, Heinrich Büß, Christian und August Baumüller, Christian Meijer, Josef Söhner, Hermann Sasse und den begabten Sohn dieses Malers, Albert Leemann. In reichem Maße (theilweise auf Glas, Holz oder Papier) aus, und Franz Warkfeld bewies seine wahre lebendige Kunstfertigkeit durch ein großes Wandgemälde in der Restauration, das von edlem Pfälzer Humor erfüllt ist und viel Vergnügen macht.

Einweihung des Kriegerdenkmals in
Avesheim.

Gestern fand in unserer Nachbargemeinde Albstadt der Abgeordnetentag des Rhein-Redar-Militär-Gewerbandes statt, verbunden mit der Einweihung des daselbst errichteten Denkmals und Kriegsdenkmals. Aus diesem Anlasse hatte sich der Ort festlich herausgegeben, so man kann sagen, fast jedes Haus trug Flaggenstaub und war mit frischem Grün geziert. Die Verhandlungen des Gautages begannen Samstag 12.10 Uhr im Schulhause. Seitens des Präsidiums des Badischen Militär-Vereins-Vorstandes wohnte denselben Herr Generalmajor Kretsch als Vorsitzende bei. Neben die Verhandlungen werden wir, soweit sie von allgemeinem Interesse sind, in nächster Nummer berichten. Auch Schluß derselben fand im Gasthaus zur „Rose“ ein Festmahl statt, bei welchem verschiedene Toaste ausgebracht wurden. Einen ganz gemüthlichen Zufuß von Fremden brachten die ersten Nachmittagstündchen; sämtliche Vereine des Gewerbandes waren mit ihren Jähren erschienen, ein ganz bedeutendes Contingent Festen die militärischen Vereine unserer Stadt, so daß es in dem kleinen Orte wie in einem Vienenorthe von Gästen wimmelte.

Gegen 3 Uhr hellte sich der Festzug auf, welcher verschiedene Straßen des Ortes durchzog und gegen 4½ Uhr an dem Festplatze beim Eingang des Ortes von der Seidenheimer Straße her, eintraf, woselbst das Festmal Aufstellung gefunden hat, und begann hierauf alsbald der eigentliche Festakt. Unter den Ehrengästen waren wir die Herren Landestammführer, Oberregierungsrath H i s t e r e r, Geh. Reg.-Rath Lang und einen Vertreter des Bezirkskommandos Mannheim. Zunächst begrüßte der Vorstand des Kriegervereins, Herr Schö n in kurzen Worten die Festtheilnehmer und schloß mit einem dreifachen Hurrah an den obersten Kriegsherrn, Kaiser Wilhelm; begeistert stimmte die große Schaar der Anwesenden in dieses Hoch ein. — Hierauf trug der Gesangsverein „Germania“ ein Lied vor.

Die Feste hielt der Gausvorsitzende, Herr Privatmann Jakob A. N. N. von hier. In trefflichen Worten führte Redner aus, daß es heute selte, ein Deutmal einzumäulen, zu Ehren für die wackeren Streiter, die mitgewirkt hätten, die Einigung des deutschen Vaterlandes zu erringen. Er wies darauf einen historischen Rückblick auf die vergangenen Zeiten, wo Deutschland einmüthig am Hoben lag, freilich die Befreiungskriege und führte aus, daß erst der Krieg von 1870/71 und die lang ersehnte Einheit brachte. Das Deutmal solle ein Mahnruß sein, die hervorragenden Thaten der Väter bei der jungen Generation wachzuhalten und der großen Männer jener Zeit in Dankbarkeit zu gedenken; vor Allem des großen Kaisers Wilhelm I., seines kaiserlichen Sohnes Friedrich III., des vornehmsten Mitbegründers des deutschen Reiches, Fürst Bismarck, des genialen Strategen Grafen Moltke und nicht zuletzt der vielen braven Söhne unseres Vaterlandes, die hinzugezogen und die deutsche Erde nicht wiedersehen sollten. Redner zog sodann noch einen Vergleich, wie es in Deutschland im Anfange des 19. Jahrhunderts ausah und wie sich jetzt die Verhältnisse des deutschen Volkes gestaltet hätten, im Anfange des 20. Jahrhunderts. Selbststlich wendete Herr Nuhn in herzlichen Worten unserm Großherzog, der von seinem Lande hochverehrt werde und der noch lange zum Heile und Segen unserm Volke regieren möge, das Hoch des Redners galt dem kaiserlichen Fürstenthume und begehrte stimmten die Anwesenden in dasselbe ein, worauf die Hymn die Volkshymne intonierte.

Während der letzten Worte des Herrn Kuhn war die Halle des Festsaals gefüllt und daselbst präsentierte sich in feiner ganz gewöhnlicher — Der Vorsitzende des Festauschusses, Herr Wagner, übergab das Denkmal der Gemeinde und Herr Bürgermeister Höfer übernahm es mit Worten des Dankes. — Nachdem der Gesangsverein „Aurelia“ ein Lied gesungen, hielt eine der Festdamen, Frä. Höfer, eine kurze Ansprache, während Frä. Emma Jäger dem Arbeiterverein und Frä. Kath. Joachim dem Militärverein Ausreden zum Rahmenspielen überreichte.

Der Vertreter des Präsidiums des Badischen Militärvereinsverbandes, Herr Generalmajor Reiß, übergab alsdann die von unserem Landesfürsten gestiftete Rothenordallee für 25jährige Langjährigkeit zum Badischen Militärvereins-Verband unter entsprechenden Worten dem Mitgliederverein Wallstraße und schloß mit einem Hoch auf den Protector des Landesverbandes, unsern Großherzog. Ein Vorhandenmitleid des defuncten Vereins sprach den Dank in kurzen Worten aus. — Nach einem weiteren Vortrag des Gefangenenvereins „Deutsche Einien“ war der feierliche Akt beendet, wofür die Festbühnen noch Kränze an den Frontal niederkleinigten.

hinaus noch länger an dem Lande verweilen.
Das Denkmäl in (außerordn. von dem früheren hiesigen Stadtrath, dem zur Zeit in Darmstadt lebenden Herrn Architekten Leon-
Friedrich des Frühlings die — Montagnechule; sie wird daher aus-
führlich geschildert und gibt dem Wesich die preisliche Vorfahrt.
Voltaire nennt diese Frühlingspfeife ein Gemälde à la Claude Lor-
rain, und er vergleicht sie auch mit Thomsons „Nachregzeiten“, die
nicht lange vorher erschienen waren. „Nordwind, Eis und Schnee“,
so beginnt der poetische Oberst-Arumping, „find zu den Lappen ge-
flogen. Lichtströme des glänzenden Tagesgestirns lassen die Erde
des Theos Einfeldt verspüren; Alles schmückt sich mit seinen bunten
Farben: Wiesen, Wälder, Blumen und schöne Mädchen. Ohne
Sonne könnte auch keine (des Schloß Rheinberg gerade angemalt
hätte) nicht arbeiten. Wie werden heile zu Liebe, zur Arbeit, zur
Ehr. Das Wasser wird wieder flüssig, springt von den Bergen,
schlämelt sich durch Thäler und eilt dem Meere zu. Die Schiffahrt
beginnt und bringt uns den Tribut der Raabstädter für unsere
Industrie. Während nun der Landmann zum Acker geht, der Säfer
zur Weide, der Gärtner zum Garten, während Anosgen treiben,
Pfeisern und Hosen duffen, Alles wieder aufsteht bis zum Sonnen-
den Wurm beruh, da fñhlt auch der unerschrockene Krieger doppelten
Eifer. Auf dem Reide des Meeres, die Fluten verunkelnd, erfreuen
sich unsere mühtigen, gut geordneten und disziplinirten Soldaten an
Geldspielen, schweigend, ernst, gehoriam. Tausend Hände betrogen
sich wie Maschinen auf ein Nocken. Kunstgeißt regierten sie die
Pfeffen, die den Fremden wohlthätig, den Feinden verberblich find,
heiß aber verhängnißvolle Stützen des künftigen Wollens. Mann
hat der Zephe die Salpeterdämpfe gerüstet, so hat der flinke See-
bat seine Ninte schon wieder geladen und abgeschossen. Vor solchem
Geräusch flieht die ganze Philomele in die Wälder und verrath dort
dem Wanderer ihre geheime Leidenschaft: Alles atmet Liebe, Amor,
der Weltentöhr, das schwache Kind, besiegt alle Wesen, auch den
Menschen, der auf seine Freiheit sonst so stolz ist. Wie unter den
Fische perthogene Funken neues Feuer entzündn, so wird der im
Herzen glühende Liebesfunke durch die Frühlingskraft neu ent-
flammt. O Frñhling, erhalte unserm Lande Deine ewige Jugend!
Nimmten doch auch wir alle Jahre wieder neu aufleben und von
Neuem die Flamme der Leidenschaft fñhlen, die unser Herz ganz
ergreift! Da wir aber zum Sterben bestimmt sind, möge uns
wenigstens das Alter erspart bleiben!“

nach Zehäfer und wurde ausgeführt von der Himmelskronen- und Föhrenkrone in Lindenfeld im Oberrhein. Es besteht aus einer viereckigen Säule, auf deren Vorderseite sich das Reliefporträt des Großherzogs in Bronze und die Wappung auf einer schwarzen Marmortafel befinden, während auf den drei anderen Seiten sich Tafeln befinden, worauf die Namen sämtlicher Wiesheimer Kriegsteilnehmer verzeichnet sind. Das Ganze ruht von einem die Schenkeln ausbreitenden Adler getönt.

Auf dem gestern in Abtheilung stattgehabten Gaudiergottesdienst, in Verbindung mit der Enthüllung des Kriegerdenkmals daselbst, wurde an Seine Königliche Hoheit den Großherzog ein Festgüternsteigamm abgelesen, worauf im Laufe des Nachmittags folgende Antwort an den Gaudierführenden Herrn Jacob Mühl einlief:

„Ich danke den versammelten alten Soldaten von ganzem Herzen für deren so liebevolle Kundgebung und freue mich auf baldiges Wiedersehen in Mannheim.

Friedrich, Grossherzog."

„Für den Aufenthalt des Prinzen Ludwig in Mannheim und Ludwigsbafen am nächsten Sonntag, 7. Juni, ist folgendes Programm aufgestellt worden: Vorm. 8 Uhr 02: Antritt des Prinzen aus der Pfalz in Ludwigsbafener Bahnhof; Abfertigungstier: Wohnung des Oeren tal. Geheimen Rath Ritter von Dabale im Ehrenhofdirektionsgebäude. 8 Uhr 45 Min.: Von da Wagenfahrt durch die Ludwigsstraße nach Mannheim zum Besuch des Wälderhofs von Baden im Wälderhof. Entloffe. Begrüßung durch die Ludwigsbafener Schützengilde in der Ludwigsstraße. Ca. 9 Uhr 15: Rückfahrt von Mannheim durch die Ludwigsstraße in Ludwigsbafen zum Abfertigungstier. Ca. 9 Uhr 30: Wagenfahrt von da wiederum nach Mannheim zur Festsetzung der Deutschen Landwirthschaftsstellung; ca. 1 Uhr durch die Ludwigsstraße Rückfahrt. Nachmittags 2 Uhr 30: Wagenfahrt vom Abfertigungstier in Ludwigsbafen nach Mannheim-Rockardstraße in der von der Stadt veranstalteten feierlichen Rückfahrt. — Nach Beendigung der Rückfahrt Rückkehr nach Ludwigsbafen. Abends 10 Uhr 30: Serenade auf dem Bahnhofplatz. Abends 11 Uhr 45: Rückreise nach München.

* Für die Rheinfahrt, die am Samstag, 7. Juni, stattfindet, haben sich bis jetzt 67 Schiffe gemeldet.

* Mit der Anoschmiedung der Stadt ist man eifrigt beschäftigt. Am Schlosshofe wird eine imposante Ehrenpforte errichtet. Ferner soll

am Eingange in die Sedenheimerstraße ein Triumphbogen erbaut werden. Auch am Bahnhof wird eine kleine Ehrenpforte errichtet. In den Straßen, welche das Großherzogepaar passiert, werden rechts und links Plagenmasse aufgestellt. Eine besonders schöne Ausschmückung soll die obere Breite Straße erhalten. Auch die Defonation der Häuser hat bereits begonnen. Ein sehr hübsches Festtagsfeld erhält die langgestreckte sonst etwas kalte Fassade des Hauptgalleriesgebüdes, kostige Gurlanden, geziert mit Händchen aller Art, ziehen sich entlang der architektonischen Conturen, umranken die Säulen und schlingen sich am Mittelbau herab zu den beiden Seitenflügeln. Das Mittelfeld zeigt ein geschmackvolles Arrangement mit Händchen und Tannenzweiggewinden.

„Eine weitläufige Ausdehnung der Ansiedelung in hiesiger Stadt zu den jetzigen wird dadurch eintreten, daß fast eine heute im Iosertenthail enthaltenen Belandmachung nach neuerlicher Anordnungen die Wroßherzoglichen Herrschaften auch durch den untern Theil der Breitenstraße (Kaiser Hof — Redarbrücke) und die Seidenheimerstraße, sowie voransichtlich durch die Mankstraße, den Luisenting und den früher nicht erwähnten Theil des Friedrichstings fahren werden. Der Stadtrath fordert die Anwohner dieser sowie der einmündenden und angrenzenden Straßen besonders auf, die Gebäude recht reich zu beslaggen und auszusäumen. Hoffentlich wird diesem Anse, welcher zugleich einem vielfach bemerkten Wünsche der Vetheiligten entspricht, von den letztern gerne Folge geleistet werden, so daß die sämtlichen Hauptstraßen der Stadt zur Begrüßung der Allerhöchsten Herrschaften in glänzendem Festsumme drängen werden.

Sammlung

für die Nothleidenden auf Martinique.

Abgegangen bis jetzt RM. 100.—

Wir bitten dringend um weitere Zuwendungen.

Direction des „General-Anzeiger“.

* **Gewerbeausstellung im Grob. Schloss.** Wir machen hiermit nochmals auf die heute Abend stattfindende elektrische Beleuchtung der sämtlichen Ausstellungshallen mit Konzerten in der Restauration aufmerksam und bemerken gleichzeitig, daß eine Wiederholung der Veranstaltung für nächsten Mittwoch, 4. Juni, an welchem Tage eine Generalversammlung der Gewerbevereine des Pfalzgräberverbandes abgehalten wird, von der Ausstellungskommission beschlossen wurde. Vom 4. Juni ab wird die Gewerbeausstellung bis auf Weiteres von Morgens 8 bis Abends 11 Uhr geöffnet sein.

* Aus der Handelskammer. Nach einer Mittheilung des Hauptzollamts werden die regelmäßigen Bestandsaufnahmen auf den öffentlichen Niederlagen anstatt wie bisher am Jahreschluss künftig zu Anfang des Monats April, vorgenommen werden. Dementsprechend werden auch künftig die Bücher über diese Lager sowie die über die Privatlager unter amtlichem Mitverschluss anstatt für den Zeitraum des Kalenderjahres für die Zeit vom 1. April, des einen, bis zum 31. März des folgenden Jahres geführt werden. Wegen der in Folge des Registerabschlusses nöthig fallenden Unterbrechung des Lagerverkehrs werden die Interessenten rechtzeitig verständigt werden.

* Die Gausenfabrik des Rhein-Neckar-Gaues, welche gestern zur Ausführung kam, nahm einen alle Theilnehmer recht befriedigenden Verlauf. Früh um 8 Uhr versammelten sich etwa 200 Turner an der neuen Heidelberg-Brücke, um unter Vorantritt des rühmlichen Gauvorsitzenden Herrn Prof. Dr. H. S. Heidelberg und des Gauvertreters Herrn Prof. Dr. Schumacher in Mannheim gemeinsam den Marsch über das Oberrhein anzutreten. Zu heftiger Zustimmung ging es nun bergauf, bergab, auf kahlen Baidiohnen entlang, dem Ziele Jügelhausen zu, woher bei gegen 11 Uhr erreicht wurde. Der Vorstand und die Mitglieder des Turnvereins Jügelhausen, sowie Festkommissionen und die Musik kamen den Turnern entgegen, worauf dann nach herzlichster Begrüßung in den festlich geschmückten Fest einmündigen und die einzelnen Vereine in ihre Stammquartiere geleitet wurden. Zunächst labte man sich nun an Speise und Trank, eintheils um der etwas zu guten Witterung Rechnung zu tragen, andertheils um sich vorzubereiten, das Nachmittags stattfindende Völkerturnen möglichst gut zu bestehen. Um 2 Uhr Nachmittags fand zunächst ein kleiner Umzug durch die Dorfstraßen statt und nach Antritt auf dem Festplatze begrüßte zunächst der Vorstand des Turnvereins Jügelhausen die Festtheilnehmer, worauf dann folgende vom Völkerturnen angetreten wurde, an dem sich ca. 150 Völkerturner beteiligten. Es fand zunächst ein sog. Vorkampf an folgenden Uebungen statt: Stabochsprung von 1,00—2,00, Weisprung von 4,50—5,50, Seemhothen von 3,50—5,50 und Stämmen mit 75 Kilo 12mal. Bei jedem

Pünkte an jedem Gerath erreichen konnte, wie es die deutsche Turnierordnung verlangt. Die höchste Punktzahl, 44½, erreichte der Turner Oskar Diebold vom Turnverein Mannheim, welcher an 2 Geräthen zwei über die deutsche Turnierordnung machte und nur beim Weispringen zurückblieb, welche letzterer für alle Turner sehr ungünstig war. Von einigen Turnern zeichnen sich auch folgende aus: Vom Turnverein Mannheim: 3. Preis Hugo Lempe 42½ Pünkte, 8. Preis Jos. Arbogast 39 Pünkte, 9. Preis Karl Memmich 38½ Pünkte, 11. Preis Herm. Herber 37½ Pünkte, 12. Preis Rob. Trillingler 37 Pünkte, 13. Preis Jos. Sad und Franz Gschiedle 36½ Pünkte, 14. Preis Fritz Vertan und Heinz Gebhard 36 Pünkte, 18. Preis Wilhelm Möbius 34 Pünkte, 22. Preis Georg Gschied 33 Pünkte, 24. Preis Friedr. Sanders 31 Pünkte, Vom Turnverein Germania: 6. Preis Hein. Rosellius 40 Pünkte, 15. Preis Alfred Rumpke 35½ Pünkte, 22. Preis Karl Zutterer 32 Pünkte, 25. Preis Karl Böhl 30½ Pünkte. Von der Turngesellschaft Mannheim: 7. Preis Wih. Trillingler 39½ Pünkte, 16. Preis Ed. Tappe und G. Möbius 35 Pünkte, 19. Preis Kap. Hermann 34½ Pünkte, 22. Preis August Wegers 32 Pünkte. Nach dem Vierkampf fand noch ein Spezialturnen im Gewerfen, Steinstoßen mit Kulauf, Hochsprung ohne Brett, Hochsprung ohne Brett und Werlanf statt, wobei an jedem Gerath der Beste Sieger wurde. Im Gewerfen traten Osk. Diebold vom Td. Mannheim Siegr.; im Steinstoßen Jos. Arbogast und Arth. Vertan vom Td. Mannheim; beim Hochsprung ohne Brett Franz Koch vom Turnverein Rheinthal; beim Hochsprung ohne Brett Peter Schab vom Turnverein Heidelberg und Peter Götter vom Turnverein Bensheim; beim Werlanf Otto Jdspein von der Turngesellschaft Mannheim. Die Preisvertheilung wurde vom Wandertreter Herrn Prof. Dr. Schumacher kurz und 7 Uhr vorgenommen, welcher dabei gleichzeitig dem vom Gau stehenden bisberghyn Ehren-Gammarwart Prof. Dr. Risch die vergoldeten Glückwünsche entgegenbrachte.

* 8. Kreisturnfest des 10. deutschen Turnkreises. Die Vorbereitungen für das 8. Kreisturnfest des 10. deutschen Turnkreises (Paderb., Elbf.-Vorbringen, Bayer. Pfalz), welches in den Tagen vom 9.—11. August d. J. in Forchheim abgehalten wird, sind im vollen Gange und die Organisationen wie jede einzelne Abtheilung funktionieren vortreflich. Schon rechnet man auf einen Besuch von 8000 Turnern allein aus dem Kreis 10, die alle ganz erhebliche Aufnahmen finden werden. Der vorerit aufgestellte Zeitplan enthält für den ersten Tag: Empfang der Gäste, Abends Fackelzug und Reigen auf dem Festplatz, Festbankett im hiesigen Saalbau; für Sonntag: Vereinswettkämpfe, Preisübungen und Preiszug, Abends turnerische Aufführungen sowohl im Saalbau wie auf dem Festplatz; für Montag: Einzelsportturnen und für Dienstag: Turnfahrten in die so herrliche Umgebung der Feststadt.

»**Meßerfischer.**« Drei Eingekerkerte, welche in der vergangenen Nacht in der Langstraße in Walldorf anstießen, wurde der 26 Jahre alte Maurer Jakob Wind von Walldorf durch einen Meßerschlag in die linke Brustseite schwer verletzt und mußte in das hiesige Krankenhaus gebracht werden.

* **Riesentorgel.** Ein Exemplar im Besitz von Frau Wimmer ist in dem Schaufenster der Obsthalle Thoma, C 2, 6, ausgestellt. Bekanntlich besaß sich diese Firma mit dem Spargelvertrieb.

* **Mittelmäßiges Wetter** am 3. und 4. Mai. Bei den Vorboten liegt nunmehr das barometrische Maximum mit 770 mm und der herrscht den ganzen Norden und Osten Europas, während über der südlichen Hälfte von Großasien, sowie über Westasien das Baromet. einen Stand von 765—768 mm aufweist. Bei vorherrschend kühlen Winden und sehr warmer Temperatur ist demgemäß für Dänemark und Wittmoos eine vorwiegend trockene und heiterere, aber auch zu mehrfachen gewitterhaften Störungen geneigte Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 1. und 2. Juni.

1) Am 31. v. Mts., Morgens 7½ Uhr erlitt der Tagelöhner Anton R u d o l f Heibelberg, wohnhaft dahier, am Redaktionsort unterhalb der Friedrichsbrücke dadurch einen Unfall, daß er sich ohne Wissen des Strahnenführers auf den unteren Aufsatz eines bei einem Kohlenlager stehenden und in Tätigkeit befindlichen Strahmens setzte, so daß er beim Drehen des Strahmens durch einen scharfen Träger gedrückt und an beiden Oberschenkeln erheblich verletzt wurde. Blut wurde mittels Sanitätswagens nach dem allgem. Krankenhaus gebracht.

2) Der Maschinenflößer Georg Kretschmer in Recknitz ließ am 1. ds. Mts. Mängel beim Ausheilen vor einem Mischboogen an der Kreuzung der Straße N und O 6 mit seinem Aufsatze mit einer ihm entgegenkommenden Droschke zusammenstoßen, wobei er zu Fuß kam, von dem hinteren Droschkenrad überfahren und am linken Arm nicht unbedeutend verletzt wurde. Auch er mußte mit Sanitätsboogen nach dem allgem. Krankenstube verbracht werden.

5.) Ein in der 14. Quertrasse wohnhafter Ginkgobaum überfuhr am 1. d. Mts., Radmittags in der Kolonie der Spiegelfabrik Walldorf mit seinem Fahrrad ein 2½ Jahre altes Mädchen, so daß es an der Stirne und Nase Verletzungen davontrug.

Stimmen aus dem Publikum.

Es wird uns geschrieben: Auf die öffentliche Anklage „Italo-
italischen Feindes“ ist zu erwidern, daß man unter Arabern und
die Ausrichtung mit Gewerbe und aufgesaugten Votagen versteht. Die
Iam hat nicht verlangt werden. Die Liebesschwelgerei und die
Vorkommenheit der hiesigen Militärbehörde ist so über jeden Zweifel
erhaben, daß man die Angriffe der Keimungspreste nur bekauern
kann. Es wird der katholischen Konfession vollständig Rechnung
getragen, wenn die Soldaten in der Feindesleichenprozession in
dem gleichen Anzug wie in andern Stützungen erscheinen.

Wassermangel auf dem neuen Bruchhof.

Ich erlaube mir, auf den traurigen Zustand vieler Friedhöfe, besonders auf dem neuen Friedhof, hinzuweisen. Seit Einjahre gibt der Brunnen, welcher dem neuen Friedhof am nächsten liegt, kein Wasser mehr. Er ist zwar eben in Reparatur, doch dürfte das legen, Schneefeststehen einfließen bezweifelhaft sein, wenn man bedenkt, daß im neuen Friedhof überhaupt noch kein Brunnen sich befindet. Das 4. Feld im neuen Friedhof ist bereits angefangen; vergeblich fragt man sich: „Warum ist noch kein Brunnen da?“ Der jetzige Brunnen und dann derjenige, welcher eben in Reparatur ist, sind für den neuen Friedhof zu weit entfernt. Es ist eine natürliche Last, das Wasser so weit zu schleppen. Die Friedhofverwaltung möchte doch bald Abhilfe schaffen und nicht den Unwillen der Friedhofbesucher heraufbesorgen.

Sport.

Neunzig zu Frankfurt am 1. Juni.

1. Robin, 2. Domino, 3. Boboni. 14:10 Sieg, 14-15:30
Flug. Reiner Balmant.

Wimpeln,
s-Stoffe
er,
Preisen.
Nationaltheater

enheim.
2. Juni 1902.
Abonnement A.
Delberg.
von H. Keger, Förster.
vom Intendanten.

„Hien“	Der Köhler.
„Hens“	Der Edelmann.
„Hage, Higelens“	Der Wobder.
„Hage“	Der Grub.
„Hage“	Der Bamberletten.
„Hage“	Der Jacob.
„Hage“	Der Heut.
„Hage“	Der Meiser.
„Hage“	Der Weger.
„Hage“	Der Gossin.
„Hage“	Der Kallenberger.
„Hage“	Der Hülling.
„Hage“	Der Wöcker.

Herr Beigmann.
 Herr Schipper.
 Herr Veldt.
 Herr Vögdt.
 Frau Schilling.
 Frau De Vank.
 Herr Lisch.
 Hl. Burger.
 Herr Voigt.
 Herr Voberg.
 Herr Schödt.
 Herr Vetter.
 Herr Peters.
 Canbalin, Sarcocornia, Sarcoc.
 Kammthornen, Rindanten.
 4 Monate, zwischen dem 3. und
 2 Jahre.
 von Heidelberg, 18 hergestellt
 18 und Remier.
 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
 eine größere Pause hat.
 trittspreis.
 18 18 18

rigers, Friedrichsplatz 5.
 Hebung zu Einheitspreisen.
von Orleans.
 heßt einem Vorpiel von Schiller.
 11 Uhr.
 er. Haltestelle der Straßen-
 bahn (Narkische-Umge-
 b.). Abends 6 Uhr:
 stellung, nur ein. Kämpfer.
 Concurrenz. 2. Tag.
 en. Poiret, Strauch-
 Göttinger, Wartenberg,
 Böger, Heß,
 Sauerer, Gogern.
 2: Bordenauf gall. 2428

neueste Modelle auf Lager.
Fachmännische Ausführung
ämtlicher photogr. Arbeiten
Licht. 250 68

anheim N 2, 7, Kunststr.
wigshafen, Bismarckstr. 74.

tionen
g billig übernehmen. 34279
Hipp Mittel, Gärtner,
heim. P 5, 13.
aus Taunusreis sind jeden Tag
K 3, 14. parterre.

stangen,
arten

urten 60
n jeder Farbe gefärbt.
ung äußerst billig. 6237
rtwein,
h. (am Luitpoldhafen)
n Electrlitätswerk.
nd Bureau
h (Essen). 6228
1902. 6228
in. Rechtsanwalt.



24167

12, 22 ^{2. St. Seitenh. 2 Bm.}
u. Rücken in n. 2-435

Aussergewöhnlich billiges Angebot.

Durch Erwerbung bedeutender Lagerposten bin ich in der Lage, folgende Artikel, so lange der Vorrath reicht, zu nachstehenden, bisher noch nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen.

Posten Kleiderkattune in schönsten Mustern, vollständig waschecht Meter **15** Pfg.

Crettone weiss, kräftige Ware Meter **12** Pfg. **Schürzenstoff** ca. 120 ctm. breit, extra gute Qualität in vorzügl. Dessins Meter **39** Pfg.

Posten Schürzenstoffe sehr schöne Muster, grossartige Qualität Meter **21** Pfg.

Baumwollflanelle garantirt waschecht Meter **24** Pfg. **Händtuchstoff** 50 ctm. breite schwere Gerstenkornware Meter **19** Pfg.

Reinwoll. Kleiderstoffe in schönen hellen Farben wirklicher Werth per Meter 1,20, jetzt per Meter **45** Pfg.

Kleiderkattune prachtvolle neue Muster Meter **23** Pfg. **Elegante Waschstoffe** Linon, Organdy, Zephyr, Batist etc. über 300 Dessins vorrätig.

Nur **T 1, 1.** **Sigmund Kander** Nur **T 1, 1.**

Für die bevorstehenden Festlichkeiten empfiehlt:
**Lampions, Illuminations-
Lämpchen, Papierguirlanden
Seidenpapier**
in reichster Auswahl bei billigen Preisen.
Papierhandlung
Wilhelm Richter,
C 1, 7. Mannheim. C 1, 7.

Die Haare schützt man vor Ausfall nur mit

J. Girt's Haarwasser
welches seit 2 Jahren erprobt wird und sich als ganz vorzüglich und glänzend bewährt hat. Zu haben bei **Marin Boug, Antiquar, Trautstr. 54** und **Valentin Roth, Reisser, L. 15, 12** oder direct bei **J. Girt & Co., Trautstr. 54** und **Friedrichstr. 85**.

Aus erster Hand
ohne Concurrenz
ist das in der Parfümerie-
fabrik von
Ad. Arras, Q 2, 22
auf die höchste Concentration gebrachte
**Riviera- Veilchen-
Parfum.**
anhaltend und natürlich duftend, ver-
bindet es unübertreffliche Feinheit.
Fernsprecher 1914.

Eine große Anzahl im Preise sehr herab-
geletter
**Waschtisch-
Garnituren**
empfehlen
Kirner Kammerer & Co.
R 1 No. 15-16.

Linoleum
bedruckt u. durchgemustert
List & Schlatterbeck
Q 4, 8/9, beim Strohmart.

**Gas- Koch- u.
Bügelapparate,
Petroleum- u. Spirituskoher,
Roeder's Kohlenherde**
Hermann Bazlen
vorm. Alexander Heberer.
Special-Geschäft für vollständige Küchen-Einrichtungen.
Q 2, 2 am Paradeplatz. Telephone No. 1243.

**Ofenbauten,
Feuerungsanlagen,
für Hüttenwerke aller Industriezweige
mit u. ohne Lieferung d. feuerfesten Materialien.
Fabrikschornsteinbauten,
Schornsteinreparaturen
der gefährlichsten Art ohne Betriebsstörung
werden nach den neuesten Erfahrungen
bestens ausgeführt von der**
Süddeutschen Baugesellschaft
für Feuerungsanlagen u. Schornsteinbau G.m.b.H.
MANNHEIM, D 4, 9.

**Lohnzahlungs-
Bücher für Minderjährige**
empfiehlt billigt
Telephon 341 **Dr. Haas'sche Druckerei · E 6, 2**
G. m. b. H.

Die Bade- und Schwimmanstalt
für Frauen und Mädchen
ist eröffnet.

Mathildenbad Wimpfen a. N.
Soolbad u. Luftkurort.
Importante, ruhige u. gesunde Lage auf der Höhe über
dem Neckar. — Lawn-Tennis.
(Winterhaus: Albrechts Gd. Hotel, Borsighera.)

Wegen Aufgabe des Detail-Geschäftes in
**Bier-Pressions-Artikel,
Wirthschafts-Gegenstände**

(darunter ein Buffet in modernem Style) ameri-
kanische Spezialitäten etc., verkaufen wir
ab heute unsere Lagerbestände mit

20 pCt. Rabatt.
Jean Hebel & Co., Mannheim
Q 5, 1. Laden.

T 2, 16 Neuwascherel für Krügen u. Wäschetten,
auch volle Herrenwäsche, **T 2, 16.**

Hypotheken-Gelder
zu billigen Zinsen nach Privat- und amtlicher Schätzung, fern
auf gewerbliche Einrichtungen durch
G. Rappes, Agent, T 6, 9.

Färberei R. Schaedla
Q 3, 10 Mannheim Q 3, 10
Chem. Reinigung u. Kunstwascherei
für Damen- u. Herren-Garderobe,
Möbel- u. Decorationsstoffe jeder Art.
Rasche Lieferung. Billigste Preise.
Höchste Leistungsfähigkeit.

„Flaggenstangen“
mit und ohne Flaggen oder Wimpeln
in allen Grössen u. Farben, aus echten
Flaggentuch empfiehlt

A. Bommaris,
Ripprechtstr. 8. Dachdecker u. Blitzableiter-Geschäft

Blisè-Brennerei.
Tattersallstraße 24.

Emil Mittel, F 5, 13
empfiehlt sich im Gänserabwaschen.